

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 46

Illustration: Invalide gesucht
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Invalide gesucht



(In einer Zürcher Zeitung erschien kürzlich ein Anserat, durch das ein Fabrikant „ver sofort“ einige invalide Hausräume sucht.)

Böchi

Denn zweitens tun wir ein gutes Werk und erstens kaufst man unsere Ware aus Mitleid.

Auslands-Chronik

In England ist diese Woche das vierte Ferien- und Altersheim für Pferde eröffnet worden. Das ist schön und gut. Weil es aber auch in England viel Menschennot gibt, wirft sich die Frage auf, ob man nicht milderweise den Gnadenstuhl, der jetzt den aufgenommenen Pferden erspart bleibt, den hungernden Menschen zukommen lassen sollte.

*

Italienische Genietruppen haben jetzt eine Strafe fertiggestellt, die vom Formazzatal in die Flanke der Gotthardbefestigungen führt. Hier bietet sich eine prächtige Gelegenheit, uns als arglose Hirtenknäblein zu zeigen, indem wir die Straße abnehmen und ins Bedrettatal hinunter fortführen.

*

Admiral Tirpitz äußerte sich vor Pressevertretern in Stockholm: „Deutschland ist vollkommen unschuldig am Weltkrieg. England ist allein schuldig. Eine deutsch-französische Verständigung ist ausgeschlossen.“ — Erst vor 12 Jahren hat Herr Tirpitz ganz genau gewußt, daß Deutschland durch den Unterseebootkrieg die Welt besiegen wird, und trotzdem weiß er schon jetzt wieder etwas ganz genau.

Bö

*

Die Woge der Verblödung, welche über die Welt geht

Mis Nesta Wuppdiß wird in den illustrierten Blättern gezeigt. Warum wird Mis Nesta Wuppdiß in den illustrierten Blättern gezeigt? Weil Mis Nesta Wuppdiß die erste Dame ist, welche auf ihren Spaziergängen eine Sau mit sich führt, eine schöne runde rosige kleine Sau. Darum wird Mis Nesta Wuppdiß in den illustrierten Blättern gezeigt.

Bö

Ubrüstung?

(Zum Bau der Militärstraße auf dem Giacomo durch italienische Genietruppen.)

Weil Simplon, Gotthard und der Splügen, Die doch nicht überlastet sind, Italiens „Export“ nicht genügen, Baut eine Straße man geschwind Zum Giacomo, zum Giacomo —

„Hebung von Handel und Verkehr“
Sei dieser Straße Zweckbestimmung?
Wer's glaubt, der glaubt auch noch viel mehr;
Denn ihm fehlt gänzlich die Besinnung,
O Giacomo, o Giacomo!

An uns nun sei es, auszubauen,
Das andre Stück, das niederführt
In des Bedrettos reiche Alten —
Man steht erschüttert und gerührt
Am Giacomo, am Giacomo.

Nein, was da unten wird geboren
Zu „freundnachbarlichem Gedeih'n“,
Sind Sendungen aus großen Rohren,
Die Feuer und Verderben spei'n
Vom Giacomo, vom Giacomo!

Dmar

Basler Messe

I.

Nun glühen und gleißen die Wälder
in Purpur und goldener Pracht.
Und auf die Stoppelfelder
senkt sich der Reif zur Nacht.

Das ist die Zeit, wo den kleinen
der Zauber der Messe erblüht.
Er röhrt sogar, will mir scheinen,
manch Altem noch ans Gemüt,

Wenn unten am Gartentore
ein Stelzfuß mit zitternder Hand
örgelt den Trovatore
oder Martha, die entschwand.

Die sentimental Weisen,
die schon als Kind uns getönt,
find in musikalischen Kreisen
zwar längst verfehmt und verpönt.

Ich lieb' sie, sie schlagen ein Brückchen
zu vielem, das liegt so weit,
und zaubern ein Augenblickchen
mich in die Jugendzeit.

Armselig Orgelgeleier,
verweh'nd im Novemberwind,
hast manchem Alten teuer,
der gern noch im Herzen ein Kind.

II.

Prachtvolle Fräuleins stehn, mit Bubiköpfen,
und bieten jungen Herrn gefad'ne Glinten.
Die zischen lang; dann hört mans leise klöpfen:
Dumpp brummt ein Leu, Gipspfeifchen splitten hinten.

Während die schönen Fräuleins wieder laden,
zieht durch des Jünglings Brust ein Liebessehnen.

Er schielst nach vollen Busen, runden Waden,
denn solche Schießnamsells sind oft Sirenen.

Ein heisrer Herr gibt nebenan jetzt Runde
von Wündern, die sein Kunstsalon umfasse.
Das Publikum hört zu mit offenem Munde.
Stolz blickt die dicke Dame an der Kasse.

Rings freischt Musik. Im bunten Lichterkreise
drehn Karussells. Volk staut am Trottoirrande.
Ein Tschingg schreit immerzu: „Marroni —
eiße!“

Und füß wehts her vom Rosentüchlistande.

Emil Beurmann